

**Walter Sturm:**  
**Aufmerksamkeitsstörungen.**  
 Hogrefe-Verlag, Göttingen,  
 2005, Preis: € 19,95, 109 Seiten,  
 ISBN 3 8017 1749 6

Haben Sie bei der Lektüre des letzten wissenschaftlichen Artikels einige Sätze zwei- oder sogar dreimal lesen müssen, um den Sinn zu erfassen? Haben Sie sich dabei ertappt, dass Sie ganze Absätze gelesen haben, ohne auf den Inhalt zu achten, weil Sie eigentlich durch etwas anderes abgelenkt waren? Kennen Sie das kraftlose Gefühl des Burnouts nach einem 14-stündigen Arbeitstag, wenn der Kopf sich wie ausgebrannt anfühlt und man einfach nur noch nebulöse Leere in dem Bereich zwischen den Ohrläppchen spürt? Haben Sie während ihrer letzten Grippe versucht im Krankenbett ein wissenschaftliches Manuskript zu korrigieren, aber nach kurzer Zeit aufgeben müssen, weil Sie einfach nichts vom Inhalt verstanden haben? Kennen Sie den Zustand geistiger Einschränkung nach einer gar nicht oder schlecht durchgeschlafenen Nacht? Probleme der fragilen Aufmerksamkeitsleistung sind niemandem fremd. Dieser Zustand, den der Gesunde auch kennt, aber meist erst nach einem vielstündigen Arbeitstag erreicht, tritt bei neurologischen Patienten oft schon nach 10 oder 20 Minuten auf und hat den Charakter einer chronischen Störung.

Aufmerksamkeit ist die unabdingbare Grundlage jeden zielgerichteten Verhaltens. Wer mit hirngeschädigten Patienten arbeitet, weiß, dass mindestens jeder dritte Betroffene über massive Einschränkungen dieser Fähigkeit klagt. Oft ist die Konzentrationsspanne desolat. Zum typischen Bild gehört es, dass die Patienten eine kurze Zeit durchaus zufriedenstellende Leistungen erbringen können, dann aber rasch ermüden und beginnen gehäuft Fehler zu machen. Schließlich bekommen sie Probleme damit, die Aufgabenstellung überhaupt noch zu verstehen und starren mit glasigen Augen auf das Test- oder Übungsmaterial, ohne einen Lösungsansatz zu finden. Die Betroffenen selbst klagen darüber, eine Blockade im

Gehirn zu haben und nicht mehr denken zu können. Auffällig ist die hohe Ablenkbarkeit. Vorübergehende Menschen, entferntes Telefonklingeln, Türengeklapper, alle Reize, die der gesunde Mensch nebenbei erfasst, ohne sich dabei stören zu lassen, reißen die Betroffenen aus ihrer Arbeit heraus und sie brauchen dann geraume Zeit, um ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Aufgabenstellung zu fokussieren. Gerade kürzlich berichtete mir ein Patient, der seine Tochter zu einer Klassenfahrt gebracht hatte, er habe hinterher mehrere Stunden lang gebraucht, um sich von dem munteren Plappern der Eltern und dem Geschrei der Schulkinder vor dem Bus zu erholen. Die Eingangskanäle dieser Patienten sind so eingeeengt, dass sie bei einer Vielzahl gleichzeitig eintreffender Umweltreize sofort überlastet sind.

Als Band 4 der Reihe „Fortschritte der Neuropsychologie“ hat Walter Sturm ein Lehrbuch über dieses Störungsbild und die adäquate Behandlung herausgegeben. Der Autor wurde 1948 geboren und studierte von 1969 bis 1974 Psychologie an der RWTH in Aachen, wo er später als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der neurologischen Klinik tätig war. 1983 wurde er promoviert, 1995 habilitierte er sich und wurde im Jahr 2000 von der RWTH Aachen zum Professor ernannt. Für den Bereich der Aufmerksamkeitsforschung hat Prof. Sturm etliche Therapieverfahren entwickelt und eine ganze Reihe wissenschaftlicher Studien veröffentlicht.

Das 109 Seiten umfassende Buch wird durch sechs Tabellen und 29 Abbildungen aufgelockert. Ein breiter Rand mit Marginalien in Form kurzer Sätze erleichtert das Querlesen. Im Anhang finden sich etliche äußerst nützliche Hilfen, darunter eine Auflistung der Hersteller von Test- und Übungsmaterial zu diesem Bereich und, besonders nützlich, die komplette Version des „Fragebogens erlebter Defizite der Aufmerksamkeit“ (FEDA, nach Zimmermann et al., 1991) inklusive der Normwerttabellen zur Auswertung. Wie bei den anderen Bänden dieser Reihe findet der Leser im Backcover eine Einstecklasche mit zwei herausnehmbaren Karteikarten. Diese listen Tests zur Erfassung der Aufmerksam-

keitsselektivität und -intensivität auf. Hilfreich ist hier insbesondere die Zuordnung zu speziellen Bereichen der Konzentrationsleistung wie etwa Vigilanz, Daueraufmerksamkeit, intrinsische Konzentrationsfähigkeit, tonische Alertness, Interferenzanfälligkeit oder Trennung zwischen visueller und akustischer Aufmerksamkeit.

In seinem Buch geht Walter Sturm die Defizite der Aufmerksamkeitsleistungen sehr breit und fundiert an. Im ersten Kapitel erfolgt eine detaillierte Beschreibung des Störungsbildes mit Angabe epidemiologischer Daten, Verlauf und Prognose. Dann beschreibt er Ätiologie und Läsionslokalisationen nicht nur bei zerebrovaskulären Erkrankungen und SHT, sondern auch bei neurodegenerativen Störungsbildern wie der Alzheimer Demenz. Im dritten Kapitel widmet er sich neuropsychologischen und -biologischen Theorien. Der vierte Teil schildert sehr umfassend die große Anzahl unterschiedlicher Testverfahren zur spezifischen Diagnostik verschiedener Aspekte dieser Funktion. Hier erfolgt auch eine exakte Abgrenzung zum Neglect, der ja ebenfalls als Aufmerksamkeitsstörung gilt.

Das fünfte, mit nur 13 Seiten leider etwas kurz geratene Kapitel beschreibt dann Therapiemethoden und deren Grad an Effektivität. Der Schwerpunkt liegt auf der Zitierung wissenschaftlicher Studien, konkrete Handlungsanweisungen für den Therapeuten im Umgang mit aufmerksamkeitsgestörten Patienten sind eher dünn gesät. Es folgt ein kurzer Teil mit zwei Fallbeispielen. Ein Glossar mit den wesentlichsten Fachbegriffen, sowie das Literaturverzeichnis ergänzen den Text.

Zusammenfassend stellt das Buch in kompakter und gut lesbarer Form den aktuellen Stand der Diagnose und Therapie von Aufmerksamkeitsstörungen in hervorragender Weise dar. Gemessen an der Häufigkeit dieses Störungsbildes wird das Buch sicherlich bald rasche Verbreitung unter den Fachleuten finden und bestimmt zu einem der unabdingbaren Standardwerke in der Ausbildung zum Klinischen Neuropsychologen avancieren.

*Erich Kasten  
 Magdeburg & Travemünde*